

Cillier Zeitung.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . . 55	Monatlich . . . 1.50	Monatlich . . . 1.60	Monatlich . . . 1.60
Vierteljährig . . . 1.50	Vierteljährig . . . 3.20	Vierteljährig . . . 3.20	Vierteljährig . . . 3.20
Halbjährig . . . 3.00	Halbjährig . . . 6.40	Halbjährig . . . 6.40	Halbjährig . . . 6.40
Jahresjährig . . . 6.00	Jahresjährig . . . 12.80	Jahresjährig . . . 12.80	Jahresjährig . . . 12.80

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 kr.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Per-
tengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Klein-
reich in Prag, A. Doppel und Koller & Comp.
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Rußland in der Klemme.

Eine so gewaltige Sprache, wie selbe Beaconsfield vor ein paar Tagen im englischen Parlamente führte, ist seit Palmerston's Zeiten nicht gehört worden. Die kühnen Worte, „das ungeheure britische Reich kann nur durch die Eigenschaften erhalten werden, die es begründeten, durch Muth, Disciplin, Geduld, Entschlossenheit, Achtung der öffentlichen Gesetze und der nationalen Pflichten,“ müssen in Petersburg einen gewaltigen Eindruck gemacht haben, besonders als der englische Premier das russische Sündenregister beleuchtend sagte, daß England nicht ungerüstet bleiben könne, wenn die ganze Welt rüstet. Die Rüstung und die Entsendung der britischen Flotte seien eben Vorsichtsmaßregeln, welche die Regierung, angesichts der Haltung Rußlands und nachdem jede Hoffnung auf eine Lösung geschwunden war, ergreifen mußte.

Aus dieser Sprache kann Rußland entnehmen, daß es der englischen Regierung vollster Ernst ist, die durch die außerordentliche Umwälzung tief berührten Interessen Englands und die gleichzeitig gefährdete Freiheit Europas mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu wahren und zu verteidigen.

Das energische Auftreten des mächtigen Inselreiches im Zusammenhange mit der Haltung Oesterreichs scheinen Rußland eines Besseren zu belehren, wie dieses aus seinem Rückzuge in der bessarabischen Angelegenheit, aus dem raschen Dementi, welches es der Meldung Ghila's betreffs der Behandlung Rumäniens und aus der Bereitwilligkeit zur Beantwortung der österreichisch-ungarischen Forderungen und Bedenken ersichtlich

ist. Trozdem dauern die Vorbereitungen für alle Fälle auf allen Punkten fort. Rußland soll Bujukdere und Gallipoli dauernd zu besetzen gedenken, wenn demselben bezüglich des letzteren Ortes der englische Admiral Hornby nicht zuvorkommen dürfte. Das letztere scheint Rußland zu ahnen, daher trachtet es die Türken, welche rings um Constantinopel einen festen Gorden gezogen haben und alle den Bosphorus beherrschenden Höhen besetzt halten, zu überreden, den russischen Truppen die Ufer des Bosphorus und einige Panzerschiffe gegen Nachlaß gewisser Bedingungen des Friedens von St. Stefano zu überlassen, während England alle Beurteilungen in der russisch-indischen Armee eingestellt hat.

Das listige Rußland, welches die orientalische Angelegenheit gerne versumpfen möchte, versucht nun schlauer Weise der Welt glauben zu machen, daß es nur zur Verbesserung des Loses der christlichen Unterthanen der Pforte mit der letzteren Krieg geführt habe, denn das Journal de St. Petersburg betont plötzlich die Hoffnung auf die Aufrechthaltung des Friedens, wenn Europa die im Oriente zu lösende Aufgabe im Sinne der Emancipation der Christen übernehmen wolle. Wie soll dieses aber möglich werden, da doch Rußland alles aufbietet, einen Congreß unmöglich zu machen. Es weiß eben nur zu gut, daß ein solcher bloß auf Grundlagedes Pariser-Vertrages von 1856, des Protokolles von 1871 und ganz besonders des Protokolles vom 31. März 1877 zusammen treten würde.

Diesem Congresse müßte Rußland die Friedensbedingungen von St. Stefano zur Prüfung und Genehmigung in der Ueberzeugung vorlegen, daß dieselben eine ganz andere Form

erhalten werden, daher es sich wohl nicht leicht zu einem solchen Schritte bequemen dürfte, es hieße dieses, seine im letzten Kriege schwer und bitter errungenen Erfolge gänzlich aufgeben. Es begnügt sich also vorläufig damit, die verschiedenen Cabinette zur Verfassung von Vermittlungsvorschlägen anzueisern mit dem Gedanken, „Zeit gewonnen, Alles gewonnen!“

Mag nun die Sache gehen und enden, wie sie will, so fragt es sich, ob der Traum der armen christlichen Bosnier und Herzegowiner über ihre Befreiung aus dem türkischen Joche sich erfüllen wird. Türkisch oder russisch, das eine ist so schlimm, wie das andere!

Doch nach der Antwort, welche Ignatiow vor unserem auswärtigen Amte geworden ist, dürfte für die Besserung ihrer Lage wohl vorgesehrt werden, und die ernste Haltung Oesterreich-Ungarn's im Vereine mit dem energischen Auftreten England's wird Rußland schließlich doch gefügiger machen.

Politische Rundschau.

Cilli, 13. April.

Graf Konjaly und Kerkapolyi haben sich der Fusion der ungarischen oppositionellen Partei angeschlossen.

Bratianu soll in Berlin keinerlei ermunternde Zusagen erhalten haben, doch werde sich die deutsche Regierung ebenso wenig für den Standpunkt Rußlands engagieren.

Bezüglich der orientalischen Angelegenheit ist in Frankreich ein vollständiger Umschwung der öffentlichen Meinung eingetreten. Die maßlosen Stipulationen des Friedensvertrages von St.

Feuilleton.

„Sie soll Nonne werden.“

Novelle von Harriet.
(19. Fortsetzung.)

Waldemar mußte Felicitas das schwere Opfer bringen, daß er nur auf kurze Augenblicke an dem Lager seines Kindes erschien, aber er mußte es in guten Händen und konnte daher ruhig die Zeit abwarten, wo Jugendkraft über die Wuth der Krankheit siegen würde.

Und sie siegte. — Es war an einem wunderbaren, klaren Herbstmorgen, als die Noleaux in dem Krankenzimmer des Kindes von Felicitas hoch aufgezogen, wurden damit ungehindert die reine Luft zu den Fenstern hereinströmte; Waldemar aber dem Knaben so eben einige Blumen gebracht hatte, die er auf seine Bettdecke legte. Still und ruhig lag Raoul da, er fühlte jene süße Mattigkeit, die so oft nach einer schweren Krankheit wohlthätig auf den Körper wirkt. Die glänzend großen Augen in dem mageren Gesichtchen ruhten bald auf Felicitas, bald auf Waldemar:

„O liebe, süße Fee?“ lispelte der Kleine, „jetzt darfst du nie wieder fort, sonst bekomme ich wieder das böse Fieber!“

„Sei ohne Sorge, mein Kind! wir beide lassen sie nimmer fort; ich habe den guten Engel meines Hauses zurückgeholt, wohl für die Dauer dieses Lebens! Aber nicht nur deshalb, damit er die Laufbahn meines Kindes freundlich erhellte, sondern.“ — Waldemars Blick fiel auf Raoul, dessen ruhige Athemzüge bewiesen, daß er schlummerte; der Knabe konnte nun unbeforgt schlafen, denn seine Fee wird ihm wohl keine Erdenmacht mehr entreißen!

„Da es mit den Nonnengrillen zu Ende ist,“ fuhr der Graf in tief erregtem Tone fort, „darf ich wohl mit einer Werbung herausrücken, die ich schon lange verschlossen in mir trug! Fee! holde süße Fee! willst Du auch meinen Lebensweg erhellen? Darf ich der ernste gereifte Mann diese kleine Hand für immer und ewig fassen — willst Du, wenn auch nicht eines Märchenprinzen, doch mein Weib werden? — O! Du willst es!“ rief Waldemar mit vor Erregung gedämpfter Stimme: „Schüttle nicht so abweisend das Köpfchen, suche Dich nicht meinen Armen zu entziehen, ich weiß es doch, Du wirst nach dieser meiner Werbung nimmer aus Drachensfels entfliehen! Fee! so nennt dich Raoul, so nenne ich Dich, der Dich liebt; noch heute will ich nach Liebenstein, um von meiner Tante, Deine Abkunft zu erfahren. Mir, deinem künftigen Gatten und Beschützer gegenüber, muß sie wohl Deine

Eltern nennen! O mein Mädchen der Egoismus ist doch ein schlimmer Fehler, ich habe Dich ja nur deshalb Liebenstein abwendig gemacht, um Dich hier als Schlossherrin schalten und walten zu sehen!“

Nur der Ähnliches empfunden, der solch einen Moment höchsten Erdenglückes durchlebt, wo das ersehnte Hoffen schöne Wirklichkeit wird, der wird Felicitas Glück fassen können; wem aber solche Augenblicke versagt sind, den läßt ein inneres Gefühl die Seligkeit ahnen, und im Ahnen liegt der Vorgesmack des Empfindens!

X.
Finster, schweigend stand die Aebtissin ihrem Neffen gegenüber, als er ihr eine Zukunft reich an Glück und Liebe schilderte, die er an der Seite des jungen, holden Wesens erhoffte; und doch hatte es den Anschein, als ob die Vergangenheit urplötzlich ihre Rechte über ein Frauenleben forderte, das einst in seinen heiligsten Empfindungen verletzt wurde, denn durch die strengen, starren Züge zuckte es seltsam.

„Sie zürnen mir!“ rief Waldemar, als er gewahrte, wie Adelheid bei seinen Worten den Kopf nach dem Fenster wandte, und hinaus in den öden Klostergarten starrte, wo sich auf einem Mauervorsprunge ein einsames Taubenpaar schnäbelte. Freilich, welchen Antheil konnte dieses Frauenleben an dem Glücke zweier Liebenden

Stefano im Vereine mit Englands entschlossenen Auftreten haben eine entschieden antirussische Stimmung erzeugt.

Nachrichten aus Teheran zufolge soll dort nach der Abreise des Schah Nassr-ed-din unter den Truppen wegen rückständigen Soldes eine Revolte ausgebrochen, aber auch schnell unterdrückt worden sein.

Nach der „Politischen Correspondenz“ macht sich in der ganzen Umgebung von Antivari ein lebhafter anhaltender Widerstand gegen die Verbindung mit Montenegro bemerkbar. Die Bewohner des ganzen Districtes von Dulcigno bis Bojana protestiren gegen diese Verbindung und sprechen sich entschieden, ohne Unterschied der Confession, für den Anschluß an Oesterreich aus. In Montenegro herrscht darüber eine große Unruhe. Man erwartet stündlich einen Ausbruch der Spizzanoten.

In Constantinopel berieth der Ministerrath über die aus dem Circular Salisbury's resultirende Lage. Die Mehrheit des Conferenzsoll sich der englischen Politik günstig gezeigt haben.

Auch zwischen Serbien und Rumänien hat Rußland den Samen der Zwietracht gestreut. Serbien soll nämlich auf russische Veranlassung Widdin und die Insel Adakale besetzen, was Rumänien nicht stillschweigend hinnehmen, sondern einen neuen Protest an die Mächte vorbereiten und sich vorzugsweise auf die Unterstützung Oesterreichs verlassen will.

Oesterreichischer Reichsrath.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 8. April. Der Handelsminister Ritter v. Chlumetzky theilte in einer Zuschrift mit, daß der vom Reichsrathe beschlossene Gesetzentwurf betreffend die Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen die kaiserliche Sanction erhalten habe.

Abg. Freiherr v. Hopfen beantwortete die in der letzten Sitzung an den Obmann des Ausgleichsausschusses gestellte Interpellation des Abg. Promber.

Bei Fortsetzung der Specialdebatte über den Personal-Einkommensteuer-Gesetzentwurf wurde der § 16 mit unwesentlichen stylistischen Abänderungen, der § 17 sammt dem Zusatz der Minorität und dem Beifügen des Abg. R. v. Krzeczunowicz, daß die Appellation binnen dreißig Tagen erfolgen muß, und der § 18 vollständig angenommen; ebenso der § 19 und nur die zweite Alinea auf Antrag Neuwirth's an den Ausschuss zurückgewiesen. Nachdem der § 20 beschlossen worden war, wurde § 20 beraten, die Verhandlung jedoch abgebrochen.

Sitzung vom 9. April. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die erste Lesung der Re-

nehmen, da es ja mit allem abgeschlossen, was dieses Leben Schönes und Erhebendes mit sich bringt.

„Tante! ich weiß mir Ihr Schweigen nicht zu deuten! Ruht denn über Felicitas Geburt ein Geheimniß?“

„Ein Geheimniß? Nein! aber ein zerstörtes Lebensglück!“

„Wie soll ich das verstehen?“ sprach Waldemar rasch, indem er einen Schritt näher an die Aebtissin herantrat:

„Felicitas Vater war mein Verlobter“, sagte Adelheid langsam, jedes Wort scharf betonend, „ihre Mutter, die Musiklehrerin seiner Schwester, ein Mädchen voll Geist, Anmuth und bezaubernder Schönheit, eine Spanierin, die aus jener Familie stammen soll, aus der Stefan von Drachenfels einst Cyrilla entführte.“

Kurze Zeit vor der Vermählung theilte mir mein Verlobter mit, er liebe jenes Mädchen leidenschaftlich und könne nur in ihrem rechtmäßigen Besitze glücklich werden; übrigens fordere seine Ehre, sie zu ehlichen.

(Schluß folgt.)

gierungsvorlage betreffend den Gesetzentwurf über die Regelung der Personal- und Dienstverhältnisse der der bewaffneten Machtangehörigen Civil-Staatsbediensteten mit Bezug auf deren Verpflichtung zur activen Dienstleistung im stehenden Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr oder im Landsturm. Diese Regierungsvorlage wurde dem bereits bestehenden Wehr-Ausschuss zugewiesen. Hierauf folgte die Fortsetzung der Specialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Personal-Einkommensteuer. Die § 21, 22 und 23 wurden angenommen und gemäß dem Referat des Ausschusses der von Neuwirth beantragte Paragraph eingeschoben, wonach den Mitgliedern einer gemäßregelten Schätzungscommission das Recursrecht an die Berufungscommission zusteht.

§ 24 A bis J, bestimmt die Grundsätze für die Berechnung und ziffermäßige Feststellung des Einkommens. Lit. A, „Grundbesitz“ wurde angenommen und bei lit. B, Gebäude, statt „reiner Miethzinsenertrag“ auf Antrag des Abg. Kronawetter gesetzt, „wirklich erzielter Miethzinsenertrag.“ Lit. C, D und E wurden beschlossen und Absatz F, gemeinschaftliche Unternehmungen, in seinen zwei ersten Alineas nach der Fassung des Ausschusses angenommen, der Minoritätsantrag, daß das besondere Einkommen der Ehefrau und der Kinder abgefordert abgeschätzt werden soll, mit 94 gegen 79 Stimmen abgelehnt.

Sitzung vom 10. April. Nach Mittheilung des Einlaufes richtete Abg. Ritter v. Schönerer an den Obmann des Ausschusses für die Vorberathung des Fischereigesetzes, Abg. Claudi die Anfrage, ob er geneigt sei, die am 5. d. M. von dem Abg. Dr. Koser vorgebrachte Interpellation noch vor der in Aussicht genommenen Vertagung des Abgeordnetenhauses zu beantworten.

Der Präsident erklärte, daß der Abg. Claudi nicht anwesend sei und daß er demselben die Anfrage übermitteln werde.

Hierauf fand die Fortsetzung der Specialdebatte über den Personal-Einkommensteuer-Gesetzentwurf statt und wurden die Absätze H und I des § 24 nach den Ausschussanträgen unverändert angenommen, ebenso der § 25, Errichtung von Katastern und die § 26 bis 30, welche das Reklamationsverfahren der Steuerträger gegen die Beschlüsse der Schätzungscommissionen regeln.

Der Paragraph 31 das Berufungsverfahren behandelnd wurde nach der Fassung der Majorität angenommen und die §. §. 32 und 40 sind ohne Debatte beschlossen worden, gleichfalls auch der §. 41, welcher die Aufhebung der Einkommensteuer von 1849 verfügt. Bezüglich der Berathung des §. 42, welcher dahin lautet, daß von der nach der Bestimmung dieses Gesetzes erhobenen Steuer die Umlagen zu Landes-, Bezirks- und anderen Zwecken nicht eingehoben werden dürfen, haben sich 23 Redner u. z. 18 contra und 5 pro vormerken lassen, worauf die Debatte abgebrochen wurde und Abg. Claudi als Obmann des Fischerei-Ausschusses Aufklärung über die Verzögerung der Arbeiten desselben gab.

Abg. R. v. Obentraut und Genossen beantragten ein Gesetz betreffs einer Fristerstreckung zur Rückzahlung der Vorschüsse von den Gemeinden in Böhmen, welche durch Ueberschwemmung gelitten haben.

Gemeinderathssitzung.

Dieselbe wurde am Freitag den 12. April um 6 Uhr Abends vom Herrn Bürgermeister Dr. Reckermann eröffnet und das vom Sekretär vorgelesene Protokoll der letzten Sitzung genehmigt. Hierauf erfolgte die Bekanntgabe der Einläufe, u. z. die Zuschrift der k. k. Statthalterei, in welcher der Gemeinde-Vertretung von Cilli mitgetheilt wird, daß Sr. Majestät der Kaiser das Beileid der Stadtrepräsentanz über das Ableben Sr. kais. Hoheit, des Herrn Erzherzog Franz Karl huldvollst zur Kenntniß genommen habe und hiesür Seinen Dank auszusprechen geruhte. Dieses Schriftstück wird dem Archiv einverleibt. — Die Rechnung der Gasanstalt wurde der Finanz-Section und der Bericht des Thierbeschauers über die Schlachtungen im Monate März der Specialcommission zugewiesen. Nach einigen unbedeutenden Einläufen kam das Gesuch des Ignaz Ermann zur Sprache. Derselbe suchte

um die Bewilligung zur Aufstellung einer Pütte in der Schloßberg-Ruine zur Verabreichung von Erfrischungen u. s. w. an die Besucher und um Herstellung von Fußwegen an. Der Bau-Section zur Begutachtung zugewiesen. Note des Landesausschusses bezüglich des Uebereinkommens wegen der Kosten zur Erhaltung der Bürgerschule.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war das Gesuch der Helene Macht, Süßfrüchtenhändlerin um Nachlaß des Standgeldes, da sie ihren Standort nicht am Plage, sondern unter einer Hausflur arfgeschlagen habe. Der Referent G. R. Tisch trägt im Namen der Section die Abweisung dieses Gesuches an.

G. R. Fritz Mathes ist gegen den Antrag, weil die genannte Händlerin eben nicht Gemeindegrund zum Feilbieten ihrer Waaren benütze und beantragt, das Standgeld nur dann einzuhoben, wenn Recht das Trottoir benützen werde. G. R. Dr. Higersperger bemerkte, daß dieselbe auch das Trottoir benütze. G. R. Stepišnegg war für den Sectionsantrag, weil die Verkäuferin auf städtischem Grunde stehe und weil die Erlaubniß des Hausbesizers, die Einfahrt seines Hauses benützen zu dürfen das Recht der Gemeinde, ein Standgeld einzuhoben, nicht alterire. Durch Gewährung dieses Gesuches könnte leicht ein Fall geschaffen werden, den alle übrigen Verkäufer benützen würden, wodurch die Einhebung eines Standgeldes für die Gemeinde illusorisch werden müßte. G. R. Paar sprach gleichfalls für den Sectionsantrag, da jeder, der Verkaufsgegenstände in die Stadt bringe, Standgeld bezahlen müsse. G. R. Negri war für den Antrag des G. R. Fritz Mathes. Bei der Abstimmung wurde der Sectionsantrag angenommen. Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an Dr. Higersperger. Dr. Reckermann ergriff sonnach das Wort über den Antrag des Herrn Johann Jellenz bezüglich des Verkaufes einer an die Gemeindegrenzen grenzenden Realität und beantragte den Kauf durch die Gemeinde. G. R. Stepišnegg ist gegen den Ankauf, weil dieser Grund nur 7 Joch messe, nicht ertragsfähig und die Kaufsumme deshalb auch zu hoch sei, auch habe die Gemeinde kein Geld um Realitäten anzukaufen. Er beantragte sonnach die Ablehnung, was angenommen wurde. Hierauf übernahm der Bürgermeister wieder den Vorsitz.

Der Referent G. R. Stepišnegg berichtete über die Canäle und deren Reinigung und theilte mit, daß Herr E. Mathes zu diesem Behufe, besonders zur Reinigung der alten römischen Canäle, von denen einer auch durch die Theatergasse gehe, einen Betrag von 100 fl. beisteuern wolle, weil es ihm erst nach deren Reinigung möglich werde, seine Hauscanäle rein zu erhalten. Der Referent stellte sonach den Antrag, die Reinigung der Canäle in Kürze vorzunehmen und die von Herrn Carl Mathes angebotene Beitragsleistung anzunehmen, was auch beschlossen wurde. Das Gesuch der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, um eine Subvention von 150 fl. ist der Finanz-Section zugewiesen worden. Das Canalbau-Gesuch des Herrn Smelal in der Grabengasse wurde für dermal nicht gewährt, sondern der Gegenstand bis auf's nächste Jahr vertagt. Ferner referirte G. R. Stepišnegg noch über Trottoirlegungen in der Bahnhofgasse gegen den Bahnhof zu und beantragte, der Gemeinderath möge directe an die General-Direction der Südbahn in Wien ein Gesuch richten, daß dieselbe auf ihrem Grunde vor dem Bahnhofgebäude gegen die Stadt zu Trottoir's resp. Uebergänge legen wolle. Dieser Antrag wurde angenommen. Schließlich erfolgten Wahlen für Sectionen und für die landwirthschaftliche Regional-Ausstellung.

Kleine Chronik.

Cilli, 13. April.

(Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat der Gemeinde Brunnorf bei Marburg zum Baue ihres neuen Schulhauses den Betrag von 200 fl. gespendet.

(Landeschulrath.) In der Sitzung vom 4. d. M. erledigte der k. k. steierm. Landeschulrath unter anderen Gegenständen auch sämtliche Schulgeldbefreiungsgesuche der steierm.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Ein Gewölbe sammt Wohnung und Zugehör und 2 Zimmer rückwärts im Hofe sind vom 1. Mai an zu vermieten. Ferner sind zu verkaufen eine halbedeckte Kalesche, eine zweite ohne Dach, ein Fuhrwagen, zwei Schlitten und mehrere Fässer. Grazer-gasse Nr. 87. 138

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 21

Le comte de Monte-Christo, 6 vol.; **La reine de Margot**, 2 vol.; **La comtesse de Charny**, 6 vol., sind billig zu verkaufen.

Telegrafie - Unterricht im Telegrafendienst an Herren und Damen erteilt ein k. k. Telegraf - Official. Auskunft in der Admin. d. Bl. 109

Theater-Nachricht.

Die gefertigte Direction des hiesigen Stadttheaters erlaubt sich dem verehrten Publikum anzuzeigen, dass ein Ensemble - Gastspiel der ersten Kräfte der beiden Grazer Theater auf nur 3 Vorstellungen hier stattfindet, und zwar Ostermontag, Dienstag, und Mittwoch. Dem Publikum steht somit ein besonderer Kunstgenuss in Aussicht, da sowohl die Wahl der Stücke als auch die Besetzung durch die ersten Kräfte eine vorzügliche ist. In den Hauptrollen sind beschäftigt Die Herren: Oberregisseur Josef Richter, Fliegner, Starke, v. Ebeling, Ichheiser und die Damen: Frau Bocklet-Freiherrin, Fr. Meinhold, Fr. Solweg, Frau Müller, Fr. Unger. In der nächsten „Cillier Zeitung“ erscheinen die Anzeigen betreff der Stücke und des Vorverkaufes. Hochachtungsvoll

Julius Böhm,
Theaterdirektor.

Gefertigte empfiehlt ihre

Möbel-Niederlage

sammt allen einschlagenden Artikeln und wird immer bemüht sein, durch billige Preise und reelle Bedienung sich das Vertrauen des verehrten Publikums zu erwerben.

Achtungsvoll

165 4 **Therese Winkler,**
Herrengasse Nr. 14.

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel
B. Kallina, Agram.

489

Die **besten LACK-** und

Firniss-Farben

zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei

Josef Costa in Cilli

zu haben. 36

Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Küchengeschirre

aus Gusseisen und Stahlblech mit vollkommen bleifreier Emailirung, sowie

Kücheneinrichtungs-Gegenstände jeder Art bei

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung CILLI, Grazer-gasse.

Ein Theil eines Topasohrgehänges

wurde vom Gasthause zum Hirschen bis in die Postgasse zur Handlung des Herrn Schmidl verloren. Selber hat das Aussehen einer Kugel und ist scharfkantig geschliffen. Der redliche Finder wolle selbst gegen entsprechende Belohnung in der Exped. des Blattes abgeben. 167

Eine Partie Papier-Säcke,

vorzüglicher Qualität, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Blattes.

Die Casino - Vereins - Direction

fühlt sich angenehm verpflichtet, den Damen und Herren, welche durch ihre wissenschaftlichen und artistischen Leistungen den letzten Conversations-Abend für den gesammten Zuhörer-kreis so genussreich machten, hiemit den verbindlichsten Dank auszusprechen. 169

CILLI, am 12. April 1878.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Ver-sicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

Danksagung.

Wir sagen allen, welche unserem unvergesslichen Bruder

JOHANN POLLACK

das Geleite zur letzten Ruhstätte gaben, sowie den Freunden und Bekannten, die durch andere Beweise ihre Theilnahme anlässlich des Scheidens des uns so theuren Todten zu erkennen gaben, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, dem hiesigen Schützen-Vereine und der heimatlichen Feuerwehr, sowie auch den Spendern der zahlreichen, prächtigen Kränze unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Rudolfswerth, am 10. April 1878.

Die trauernden Geschwister.

TODES - ANZEIGE.

Pauline Fridrich, geb. Ludwig, gibt im eigenen und im Namen aller Verwandten die tiefbetäubende Nachricht, dass ihr innigstgeliebter Bruder, Herr

Anton Ludwig,

k. k. Lieutenant i. R.,

nach langem schmerzlichen Leiden, im 37. Lebensjahre, am 8. April in Ofen selig in dem Herrn entschlafen ist.

Der Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Liboje, am 12. April 1878. 168

WALLAND & PELLÉ's

Specerei- und Delicatessen-Handlung

empfiehlt zu den herannahenden Osterfeiertagen besonders vorzüglich:

Grazer Schinken, Veroneser- und ungarische Salami, 171 2

feinstes Alpen-Rindschmalz

reinste Schweinefette und Paprika-Speck; frische Südfrüchte, als: Malaga-Trauben, Krachmandeln, Datteln, Feigen, Rosinen, Ziweben, Weinbeeren, süsse Mandeln, Pignoli und wä-lische Nüsse, ferner: candirte Arancini, Cedri, bosnische Powidl und Mohnsamen. Napol. Maccaroni und Wiener Mehlspeisen, geschälte Erbsen und Stockerauer Linsen.

Stets am Lager: Emmenthaler-, Parmesan-, Tauzenberger-, Kornberger- und Eidamer-Käse; alle Gattungen Kaffee's, steirische Bouteillen-Weine, Champagner, feinste Thee's, echten Jamaica-Rum, etc. etc.

zu den billigsten Preisen.

Das Neueste

170 2

in
Sonnenschirmen für Frühjahr und Sommer.

Damenhüte geputzt und ungeputzt

sowie

Herren- und Kinderhüte.

Sämmtliche Damen- u. Herren-Modeartikel

in reichster Auswahl empfehlen

zu billigsten Preisen

WILHELM METZ & COMP.

Cilli.

Marburg.

WILHELM METZ & COMP.

Cilli.

WILHELM METZ & COMP.
Marburg.